

gebrochen, hinten in der Mitte ein Teil der tunica. — Das Kinn ist verbeult; Kopf und Körper sind durch Kugeln und Risse beschädigt und über und über durch dicke Schläge mit einem kleinen Instrument (Meißel?) verletzt; nur die Faltentiefen am paludamentum sind verschont. —

Das Erhaltene war in mindestens 7 großen Stücken gegossen. Der Körper besteht aus drei Teilen; eine Naht läuft etwa 75 cm über dem Hemdrande, eine zweite 1,30 m höher quer über das

paludamentum weg. Die Nähte sind außen mit länglich rechteckigen Einraststücken geschlossen. Der linke Arm ist vielleicht im Gelenk gestückt, der Zipfel des Tuches besonders angefügt. Der rechte Arm war für sich gegossen und über einen kegelförmigen Stumpf geschoben; er sitzt nicht richtig, so daß die rechte Schulter zu kurz wirkt; nach dem Modell sollte er wohl weniger stark, etwa nur horizontal gehoben und vielleicht auch etwas nach vorn gedreht sein; die Güfteil schließen nur hinten an der Schulter genau; eine in der Achselhöhle bleibende Lücke ist ziemlich roh mit einem halbmondförmigen Bronzestück gefüllt, dies geschah wohl bereits bei der ersten Zusammensetzung. — Kopf und Hals sind aus einem Stück und im Torso auf einem etwa 12 cm breiten Kragen befestigt. Kleinere Teilstücke waren der Oberschädel, die Mittelscheibe am Diadem, die Perlen an den Pendelien, die Fibel.

Die Bronze ist im Verhältnis zur Größe der Statue ziemlich dünn, am Kopf z. B. nur 1—2 cm, an den Stoffenden 1/5 cm, an den Troddeln des Futterrockes 4 cm stark.

Das Innere des Kolosses ist zugänglich und würde eine fachmännische Untersuchung verdienen. Man sieht im Rumpf drei Hauptverstärkungen in horizontaler Richtung, von denen die untere und obere den schon erwähnten Nähten entsprechen, die mittlere in Hüfthöhe läuft. Es sind knapp 1 cm starke, 5 cm breite, mit der Innenwand der Statue verlotete Bronzereifen; darüber und darunter sind Klammern angebracht, die an den Seiten enger stehen als im Rücken und vorn, je zwei vertikal übereinander; in jedem Klammerpaar steckt ein riesiger Eisennagel, der über den Reifen forting und ihn festhielt; an einigen Stellen sind die großen senkrechten Nägel wieder durch ähnliche, kleinere, horizontal übergreifende Verbindungen gesichert, die z. T. am Reifen sitzen. Klammern und Nägel sind mit mächtigen, runden, eckigen oder formlosen, anscheinend weich gehämmerten Metallklöben überdeckt. Die Eisennägel sind in Bei gebettet, einer steckt noch in einer besonderen Bronzhülse. Die Klammern sind fast alle rechteckig, nur wenige rund, und scheinen mit der Statue gegossen zu sein. Die großen Eisennägel sind breit, vierkantig, mit viereckigem Kopf, unten spitz, etwa 40 cm lang. — Senkrechte Versteifungen aus Metallklöben, vielleicht gelegentlich mit kurzen Horizontalverbindungen, finden sich vorn und hinten in der Mitte des Rumpfes; sie reichen vom Halsansatz bis zum Hemdrande herab. — Einzelne große Klöben sieht man auch sonst an allen Ansatzstellen, besonders in der rechten Achsel.

Der Kern ist ziemlich sorgfältig aus der Statue entfernt, doch findet man in den Tiefen noch Reste von reinem, hartgebranntem

Ton. — Spuren von Stützstäben für den Kern lassen sich feststellen, sie sind meist oblong und regelmäßig verteilt; oft sind die Pfömben ausgefallen¹⁾. Ähnliche Spuren rühren von geflickten Guffühlern her.

Das Modell war sehr weit ausgeführt, so daß man gewisse Einzelheiten jetzt innen am besten beobachten kann. Außen ist die Nachziselierung anscheinend ziemlich oberflächlich gewesen.

Der Rücken ist ebenso durchgebildet wie die Vorderseite; die Statue war also zur freien Aufstellung geeignet.

Der Kaiser trägt zwei Unterwände, ein dünnes Hemd mit langen, faltigen Ärmeln, die wohl richtig bis ans Handgelenk erganz sind, und eine tunica, die unter dem Panzer vorkommt; sie ist auf der linken Seite wenigstens unten geschlitzt und hat ganz kurze, ungesaumte, oben aufgeschlitzene Ärmel. — Der Panzer besteht aus einem metallenen Oberteil und aus einem Futterrock mit Lederhängen zum Schutz von Unterleib und Oberarmen. Die Lederstreifen sind der Länge nach mit starken rechteckigen Rändern eingefüllt, unten mit einer durchgehenden dreifachen Kante verbunden, wohl auf in Falten geplatteten Stoff genäht; sie schieben sich gruppenweise in verschiedener Richtung übereinander. Unten hängen dicke runde Troddeln, je zwei im Gegensinne schraubenförmig eingerollt, die Enden vollenartig, der Breite nach kommen auf einen Lederstreifen 6 Troddeln, der Tiefe nach sind 1 bis 5 Reihen sichtbar, am meisten etwas hinter der Hüftlinie, vorn zwei, an den Ärmeln nur eine. — Der Harnisch ahmt die nackte Körperform nach, bedeckt

den Bauch, reicht hinten bis zur Taille; die untere Grenze bilden zwei stumpfwinklig profilierte, vorn wenig, hinten mit starkem Absatz vortretende Ränder. Die Armöffnung ist mit Rundstab und glatten Streifen profiliert. „Schuppen“ hängen am untern Rande und um die Armöffnung, dort enger, kleiner und von etwas abweichendem Modell. Es sind dicke runde Klappen mit einem



Abb. 2.

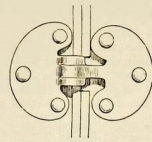


Abb. 3. Untere Panzerharnier.

durchlaufenden, breiten, flachen, rechteckigen Rand, der vorn die Panzergrenze berührt, hinten wenig, an den Hüften stärker absteht; in jeder Schlaufe sitzt eine große lötförmige Perle. Jede Klappe ist mit einem Gorgoneion in Relief verziert. Die Masken sind sehr summarisch und ungleich ausgeführt; an den besterhaltenen

¹⁾ vgl. zur Technik z. B. Hermann Lör, Technik der Bronzplastik S. 21. (Monographien des Kunstgewerbes).

